

hochmittelalterlichen Texten besser aufgelöst, um ihre Lesung zu erleichtern. — In Band III ist Nr. 8, die Translationsinschrift des hl. Apollinaris in Ravenna / S. Apollinare in Classe von 549, ohne Zweifel in jüngster Zeit stark erneuert. Der lange Text der Nr. 9, einer urkundlichen Inschrift des Bischofs Johannes V. von Ravenna, würde eine Reihe von Korrekturen erfordern, ebenso die Nummern 92 und 96. — Anhangsweise bietet Band I eine Zusammenstellung von Buchstabenformen, Band II eine solche von Ligaturen und Band III Interpunktionszeichen, was man gerne akzeptiert; jeder Band weist ein Namenregister auf.

Das Muzeum Świętokrzyskie w Kielcach (Museum Sanctocrucense in Kielce) hat in Zusammenarbeit mit dem historischen Departement der Universität Katowice unter der Leitung von Josef Szymański ein *Corpus Inscriptionum Poloniae* in Angriff genommen und den ersten Faszikel mit den von Barbara Trelńska bearbeiteten Inschriften von Stadt und Kreis Kielce vorgelegt¹⁹⁾. Der Katalog enthält 131 Nummern, die in einer ausführlichen Einleitung zusammengefaßt und durch Personen-, Orts- und Sachregister erschlossen sind. Die Einteilung ist nach alphabetischem Ortsprinzip erfolgt, ein gut durchdachtes Editionsschema ist sorgfältig durchgeführt. Zeitlich reichen die Inschriften vom 14. bis zum 18. Jh., der Schwerpunkt liegt im 17./18. Jh. Aus dem 14. Jh. stammen ein Kelch und ein Kopfreliquiar in der Kathedrale von Kielce mit Stiftungsinschriften König Kasimirs, sowie ein weiterer Kelch (Nr. 51–53), wobei zu vermerken ist, daß die Inschrift des Reliquiars von 1370 bereits in gotischer Minuskel geschrieben ist. Das 15. Jh. ist mit drei Inschriften in gotischer Minuskel vertreten, die des 16. Jh. sind alle in Kapitalis ausgeführt; Fraktur ist nicht vertreten.

Die Einleitung bringt sechs tabellarische Übersichten zur Paläographie der Inschriften und dankenswerterweise ein Resumé in französischer Sprache. Bedauerlicherweise war es offenbar nicht möglich, den Band mit Abbildungen zu versehen; wir wünschen dem Unternehmen nach dem sehr erfreulichen Start, in künftigen Faszikeln die für eine Inschriftenedition unerläßlichen Abbildungen beigeben zu können.

Mit einer gewissen Neugier nimmt man den stattlichen Band des *Corpus inscriptionum cruesignatorum terrae sanctae* zur Hand, der in 442 Nummern die Inschriften des Heiligen Landes aus der Zeit von 1099 bis 1291 enthält²⁰⁾. Man war hier in der glücklichen Lage, eine beachtliche Sekundärüberlieferung aus dem 12. Jh. zu besitzen, die sich — neben einigen Einzelstücken — in zwei Reisehandbüchern deutscher Pilger, des Johannes von Würzburg und des Theoderich, vorfindet. Ihr Interesse hatte vornehmlich der Ausstattung der Kirchen an den heiligen Stätten gegolten, so daß wir auf diese Weise nicht nur das gesamte Bild-, sondern auch das Textprogramm jener Stätten kennen. Von all dem ist heute kaum noch ein Fragment erhalten.

Nach Form und Inhalt zeigen die zahlreichen, natürlich durchweg metrischen Bildbeischriften alle Raffinessen der hochmittelalterlichen Dichtkunst bis hin zu gereimten Hexameterpaaren mit dreifachem Binnenreim wie *Cernere gratum quem cupit agnum concio patrum / Ephrata natum Gol-*

¹⁹⁾ *Corpus inscriptionum Poloniae. I, Palatinatus Kielcensis*. Hg. v. Joseph Szymański. Fasc. 1, Civitas Kielce et districtus Kielcensis, bearb. v. Barbara Trelńska, Kielce 1975.

²⁰⁾ Sabino De Sandoli OFM, *Corpus inscriptionum cruesignatorum terrae sanctae* (1099–1291). Testo, traduzione e annotazioni (Pubblicazioni dello Studium Biblicum Franciscanum 21), Jerusalem 1974.